



Pfarrer Michael Ostholthoff (r.) aus Haltern am See gewährt seit über fünf Jahren geflüchteten Menschen Kirchenasyl.

FOTO ZDF/SEBASTIAN WOLF

ZDF-Reportage über Kirchenasyl mit Pfarrer Michael Ostholthoff

Haltern. Pfarrer Michael Ostholthoff ist Teil einer ZDF-Reportage zum Thema Kirchenasyl. Die Dreharbeiten waren intensiv, aber er hofft, einen öffentlichen Diskurs anzuregen.

Von Anne Schiebener

Ein Fernseherteam vom ZDF hat Pfarrer Michael Ostholthoff begleitet. Drei Tage im März haben sie in der Sixtus-Pfarrkirche in Haltern gefilmt. In der Reportage geht es um Menschen im Kirchenasyl. Ostholthoff wird als einer von drei Personen seine Geschichte dazu erzählen.

Michael Ostholthoff gewährt seit einigen Jahren Kirchenasyl. Im Pfarrhaus lebt er mit fünf Männern im Kirchenasyl. Andere Geflüchtete wohnen an der Gildenstraße, im Gemeindehaus Heilig Kreuz oder im Sythener Pfarrhaus. Sie stammen aus dem Irak, aus Syrien und Afghanistan. Die Pfarrei St. Sixtus verfügt über 35 Immobilien und hat damit Platz, um Kirchenasyl ermöglichen zu können. „Als Kirche sind wir

da gefordert, wo uns Not begegnet“, sagt Pfarrer Michael Ostholthoff. „Wir haben eine besondere Verantwortung. Natürlich können wir nicht immer grundsätzlich jeden aufnehmen, das wollen wir auch gar nicht. Aber wenn uns eklatante Fälle begegnen, dann gehen wir in die Einzeluntersuchung.“

Er berichtet von einer jungen Frau. Die 18-Jährige ist mit ihrer Mutter und ihrem Bruder aus dem kurdischen Gebiet der Türkei geflüchtet. Auf ihrer Flucht nach Deutschland mussten sie durch Bulgarien reisen. Dort musste nur die 18-jährige ihre Fingerabdrücke abgeben, Mutter und Bruder nicht.

„Dann hieß es plötzlich: Sie muss zurück“, sagt Michael Ostholthoff. „Alleine.“ Im Rahmen des Dublin-Verfahrens sollen die Menschen in das Land abgeschoben wer-



Pfarrer Michael Ostholthoff (l.) gibt Geflüchteten auch Unterricht in Deutsch.

FOTO ZDF/SEBASTIAN WOLF

den, wo sie erstmalig den Boden der EU betreten haben. Für diese Härtefälle setzt sich die Pfarrei ein.

Um das Thema Kirchenasyl mehr in den öffentlichen Diskurs zu bringen, hat der Pfarrer die Anfrage vom ZDF angenommen. „Ich habe erst ein bisschen gezögert“, gibt er zu. „Für den maximalen

Schutz ist es besser, Kirchenasyle im Verborgenen durchzuführen, weil es dann am ruhigsten vonstattgeht.“

Gleichzeitig hat er den Eindruck, dass es in der Politik und Gesellschaft Veränderungen gibt. „Die Unterstützung für das Kirchenasyl schwindet“, sagt er. „Wir wollen die Menschen vor Augen führen,

in welcher Situation die Geflüchteten stecken und wie eklatant die Zustände sind.“

Das dreiköpfige Team vom ZDF rückte zu den Dreharbeiten im März schon morgens an. Neben der Pfarrei wurde auch beim Vitus-Verein und beim Gottesdienst in der Kirche St. Joseph gedreht. „Das war eine intensive Zeit“, sagt Michael Ostholthoff. „Die haben uns rund um die Uhr begleitet und alles dokumentiert. Jetzt sind wir ganz gespannt, was am Ende dabei herauskommt.“

In der Reportage „Letzte Hoffnung Kirchenasyl“ werden außerdem ein schutzsuchender Flüchtling und eine Flüchtlingsberaterin ihre Geschichten zum Thema Kirchenasyl erzählen. Erstmals wird die Reportage am Pfingstmontag (20.5.) um 17.30 Uhr im ZDF ausgestrahlt.